

Erfahrungsbericht

- ☐ Hochschulaustausch
☒ Erasmus+
☐ PROMOS

Universität Greifswald
International Office
Domstraße 8, 17489 Greifswald
Telefon: +49 3834 420 1116
E-Mail: international.office@uni-greifswald.de

Angaben zur Person

Name, Vorname	Moritz Morteani
E-Mail	m-morteani@gmx.de

Liebe Outgoings,

während Ihres Auslandsaufenthalts konnten Sie vielfältige akademische Erfahrungen sammeln und zahlreiche persönliche Eindrücke gewinnen. Um dieses Wissen auch zukünftigen Outgoings bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugänglich zu machen, haben Sie sich im Vorfeld Ihres Aufenthalts zur Erstellung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- ☐ anonymisierter
☒ nicht-anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoings die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)

Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht per E-Mail

für Erasmus+ an:

erasmus@uni-greifswald.de

für den Hochschulaustausch, PROMOS
und Erasmus+ weltweit an:

outgoing@uni-greifswald.de

Angaben zum Aufenthalt

Studienfach- bzw. Fächer	B.Sc. Landschaftsökologie und Naturschutz
Aufenthaltsart (z. B. Studium, Praktikum, Sprach-/Fachkurs)	Praktikum
Zielland, Stadt	Griechenland
Gastinstitution	Archipelagos Institute of Marine Conservation
Aufenthaltszeitraum (von mm/jjjj bis mm/jjjj)	02/2026 bis 06/2026

*Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext. Pro Feld müssen **mindestens 750 Zeichen** geschrieben werden.*

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt? Grundsätzlich überschneiden sich meine persönlichen und akademischen Beweggründe. Im Vordergrund meines persönlichen Interesses steht mein starkes Interesse an dieser Region Europas, die mir bis dahin zwar unbekannt war, mich jedoch durch Medienberichte und Erzählungen schon lange faszinierte. Die Erkundung dieser Region war daher bereits seit Längerem ein Wunsch von mir, der sich ideal mit einem Auslandspraktikum verbinden ließ. Darüber hinaus ist Griechenland ein anschauliches Beispiel für die vielfältigen Konfliktfelder, die im internationalen Naturschutz eine bedeutende Rolle spielen. Da ich mich langfristig sehr für internationale Naturschutzbemühungen interessiere und anstrebe, in diesem Bereich tätig zu werden, bot sich ein Praktikum in dieser Region besonders an. Neben diesen überwiegend persönlichen Beweggründen eröffnete das Auslandspraktikum auch spannende akademische und berufliche Möglichkeiten. Um im internationalen Naturschutz effektiv tätig zu sein, sind Erfahrungen im Umgang mit kulturellen und gesellschaftlichen Unterschieden ebenso unverzichtbar wie gute Fremdsprachenkenntnisse. Ein Auslandspraktikum erschien mir daher als ein wichtiger Schritt, um diese Kompetenzen weiter auszubauen. Im Gegensatz zu einem Auslandssemester bot mir das Praktikum zudem die Möglichkeit, einen tieferen Einblick in ein praktisches Anwendungsfeld meines Studiengangs zu erhalten – nämlich in die Arbeit einer NGO, die sich dem Schutz der Biodiversität widmet. Dies ist besonders relevant, da NGOs eine zentrale Rolle im internationalen Naturschutz spielen. Auf diese Weise konnte ich nicht nur einen Eindruck von den typischen Arbeitsabläufen und der Praxis in diesem spannenden Tätigkeitsfeld gewinnen, sondern auch überprüfen, ob dieser Berufsbereich meinen Fähigkeiten und beruflichen Vorstellungen entspricht. Mit dieser Motivation entschied ich mich schließlich für ein Auslandspraktikum.
--

Wie haben Sie sich auf den Aufenthalt vorbereitet? Worauf ist besonders zu achten?

(Bewerbung an der Gasthochschule/-institution, Organisation von Visum, Flug, Unterkunft, Krankenversicherung, Finanzierung etc.)

Recherche, Recherche, Recherche – das ist wohl der wichtigste Teil. Was bereits für mein Auslandssemester galt, traf auch auf die Suche nach meinem anschließenden Auslandspraktikum zu. Ich bin dabei ähnlich vorgegangen und habe vor allem das Internet genutzt. Geeignete Praktikumsstellen sind tatsächlich gar nicht so einfach zu finden. Schließlich stieß ich jedoch auf das Archipelagos Institute of Marine Conservation, dessen Tätigkeitsfeld und Praktikumsangebot meinen Vorstellungen entsprachen.

Ein häufig übersehener, aber dennoch sehr relevanter Aspekt bei der Planung eines Auslandsaufenthalts ist die Berücksichtigung der klimatischen Bedingungen. Deshalb habe ich meinen Aufenthalt so geplant, dass ich Samos verließ, bevor die große Sommerhitze einsetzte, da ich hohe Temperaturen nur schlecht vertrage. Diese Entscheidung erwies sich im Nachhinein als sehr sinnvoll, da bereits das Arbeiten bei den moderateren, aber dennoch hohen Temperaturen deutlich anstrengender war, als ich es gewohnt war.

Da zwischen meinem Auslandssemester und dem Beginn des Praktikums nur wenig Zeit lag, entschied ich mich für das Flugzeug als Verkehrsmittel. Eine Anreise nach Nordostgriechenland mit nachhaltigeren Verkehrsmitteln ist zwar möglich, jedoch sehr zeitaufwendig.

Die Praktikumsstellen des Archipelagos Institute of Marine Conservation beinhalten sowohl Unterkunft als auch Verpflegung. Dafür wird jedoch eine vergleichsweise hohe Gebühr von knapp 900 Euro pro Monat erhoben. Den Großteil dieser Kosten konnte ich durch die Erasmus-Praktikumsförderung decken. Dennoch war ich zusätzlich auf die finanzielle Unterstützung meiner Eltern angewiesen.

Welche Erfahrungen haben Sie während Ihres Auslandsaufenthalts an Ihrer Gastinstitution gemacht?

(Bedingungen der Gasthochschule/-institution, belegte Kurse und Prüfungen, Teilnahme an Tagungen oder Workshops)

Das Archipelagos Institute of Marine Conservation hat sich seit 1998 dem Schutz der Biodiversität in der Ägäis und auf den griechischen Inseln, insbesondere auf Samos, verschrieben. Die Grundlage dieser Arbeit bildet eine große Zahl von Praktikantinnen und Praktikanten, bei denen es sich überwiegend um Studierende aus aller Welt handelt. In der Hochsaison befinden sich zwischen 60 und 80 Praktikanten auf den beiden Forschungsbasen. Betreut werden sie von einem Team aus etwa sechs Supervisoren sowie der zweiköpfigen Institutsleitung. Darüber hinaus unterstützen weitere Mitarbeitende die NGO im Homeoffice von verschiedenen Standorten weltweit aus.

Das Institut ist in mehrere Arbeitsgruppen gegliedert. Bereits im Bewerbungsprozess wählt man eine Wunschgruppe aus, die den thematischen Schwerpunkt des Praktikums bestimmt. Zur Auswahl stehen die Bereiche „Marine Mammals“, „Marine Ecology“, „Terrestrial“, „GIS“, „Law and Policy“ sowie „Media“. Ich absolvierte mein Praktikum im Team „Terrestrial“, da meine Interessenschwerpunkte vor allem im Bereich der Ornithologie und Botanik liegen. Jeder Praktikant, dessen Aufenthalt länger als wenige Wochen dauert, bearbeitet unter Anleitung der Supervisoren ein eigenes Forschungsprojekt. Ich habe in diesem Kontext Vogelzug auf Samos mittels Zugplanbeobachtung und autonomen Rekordern untersucht.

Untergebracht waren wir in Mehrbettzimmern mit jeweils vier Betten, verteilt auf zwei Forschungsbasen. Die tägliche Arbeit fand in eigens dafür vorgesehenen Bürogebäuden statt. Diese waren zwar einfach ausgestattet, erfüllten jedoch ihren Zweck. Eine Küche zur eigenen Nutzung stand nicht zur Verfügung; stattdessen wurden alle drei Mahlzeiten von Archipelagos bereitgestellt.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Die relevante Sprache vor Ort war Englisch. Es diente sowohl als Arbeitssprache als auch als kleinster gemeinsamer Nenner in einem sehr internationalen und dadurch vielsprachigen Team.

Mein Englischniveau entspricht gemäß dem DAAD-Sprachzertifikat dem Niveau C1.

Durch meine Zeit im Ausland konnte ich meine Sprachkenntnisse zusätzlich vertiefen und insbesondere meine Fähigkeiten im akademischen Schreiben weiter ausbauen. Dementsprechend hatte ich während meines Auslandspraktikums keinerlei sprachliche Schwierigkeiten.

Gleichzeitig bot das internationale Team die Möglichkeit, sich im privaten Austausch auch in anderen Sprachen zu üben und mit Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen in Kontakt zu kommen. Griechisch spielte in meinem Alltag hingegen kaum eine Rolle, da die Kommunikation innerhalb des Instituts sowie mit den meisten Praktikantinnen und Praktikanten ausschließlich auf Englisch erfolgte.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt, und wie bewerten Sie diesen insgesamt? (Alltag vor Ort, kulturelle Unterschiede, prägende Erlebnisse, wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Insgesamt bewerte ich mein Auslandspraktikum als äußerst positiv. Aufgrund der bereits beschriebenen besonderen Organisationsstruktur bietet Archipelagos wertvolle Einblicke in den Arbeitsalltag und die Praxis einer internationalen Naturschutz-NGO. Besonders geschätzt habe ich das große internationale Team aus Praktikantinnen und Praktikanten aus aller Welt. Dadurch ergaben sich zahlreiche interessante Gespräche über Naturschutz sowie über regionale Unterschiede und Herausforderungen in diesem Bereich. Gleichzeitig bot das Praktikum die Möglichkeit, Erfahrungen in der Zusammenarbeit innerhalb eines internationalen Teams zu sammeln. Da ich mit rund 80 Studierenden aus verschiedenen Ländern zusammenlebte und arbeitete, war das soziale Miteinander die wichtigste Erfahrung. Die Zeit war geprägt durch das Zusammenarbeiten aber auch durch viele andere Aktivitäten die gemeinsam unternommen wurden. Dabei habe ich viele enge Freundschaften geschlossen.

Besonders prägend war für mich die Möglichkeit, unter Anleitung ein eigenes Forschungsprojekt zu entwickeln und eigenständig durchzuführen. Im Rahmen dieses Projekts untersuchte ich den Vogelzug auf Samos und konnte dabei umfangreiche praktische Erfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten sammeln. Vor allem mein Verständnis für wissenschaftliche Methodik sowie für die Herausforderungen der Forschung – etwa hinsichtlich begrenzter Ressourcen oder methodischer Schwierigkeiten – wurde dadurch deutlich vertieft. Darüber hinaus arbeiteten die Praktikantinnen und Praktikanten überwiegend eigenverantwortlich und selbstständig, was ich als besonders wertvolle Erfahrung empfand.

Als weniger positiv habe ich die sehr strengen Regeln des Instituts für den täglichen Betrieb wahrgenommen. Deren Sinnhaftigkeit war für mich nicht immer nachvollziehbar, dennoch mussten sie konsequent eingehalten werden. Zudem war die bereitgestellte Verpflegung qualitativ eher durchschnittlich und nicht besonders ausgewogen. Insbesondere frisches Obst und Gemüse standen nur in begrenztem Umfang zur Verfügung. Auch die Unterkünfte waren zwar funktional, insgesamt jedoch sehr einfach ausgestattet.

Abschließend kann ich sagen, dass meine Erwartungen an das Auslandspraktikum erfüllt wurden. Der Aufenthalt war sowohl fachlich als auch persönlich sehr bereichernd.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für ihren Auslandsaufenthalt mitgeben? (z. B. Zeitpunkt im Studium, Reisezeit, Finanzierungsmöglichkeiten, sprachliche Vorbereitung etc.)

Rückblickend war es eine gute Entscheidung, das Auslandspraktikum im 5. bzw. 6. Semester zu absolvieren. Zu diesem Zeitpunkt verfügt man bereits über ausreichend fachliche Kenntnisse sowie eine gewisse Studienroutine und erhält gleichzeitig neue Perspektiven und Abwechslung, bevor die Abschlussphase des Studiums und die Bachelorarbeit beginnen. Darüber hinaus bietet ein Auslandsaufenthalt die Möglichkeit, bereits erworbene Studieninhalte praktisch anzuwenden und zu vertiefen. Daher halte ich es für sinnvoll, ein Auslandspraktikum erst nach einigen Semestern zu absolvieren.

Bereits während der Recherche stellte sich heraus, dass viele Praktikumsstellen mit erheblichen Kosten verbunden sind. Deshalb ist es sehr empfehlenswert, sich frühzeitig über Fördermöglichkeiten zu informieren. Insbesondere Programme wie Erasmus+ oder PROMOS können in solchen Fällen einen wichtigen finanziellen Beitrag leisten.

Mein Auslandssemester absolvierte ich mit ökologischen Verkehrsmitteln und nutzte dafür das Erasmus-Top-up für nachhaltiges Reisen. Für die Anreise zu meinem Auslandspraktikum entschied ich mich aufgrund des knappen Zeitplans hingegen für das Flugzeug. Rückblickend würde ich jedoch empfehlen, sofern ausreichend Zeit zur Verfügung steht, die Anreise mit nachhaltigen Verkehrsmitteln zu wählen und das entsprechende Top-up in Anspruch zu nehmen. Diese Variante ist umweltfreundlicher und stellt durch das Top -up keine zusätzliche finanzielle Belastung da.